



THE LEADING GOLF CLUBS OF GERMANY

Wetter wird zum Dauerthema

Klimaanpassung beschäftigt deutsche Golfanlagen zunehmend

Reden wir über das Wetter. Warum? Weil das Thema auf deutschen Golfanlagen eine zunehmend große Rolle spielt. Natürlich, auch vor 50 Jahren gab es Stürme auf deutschen Golfanlagen, heftige Niederschläge, manchmal extrem heiße Sommer. Inzwischen aber hat sich die Gesamtlage aufgrund des Klimawandels verändert. Es gibt in Deutschland weniger Regen im Sommer - dafür aber umso mehr im Spätwinter. "Für die Natur, aber auch für uns Menschen ist das fatal", sagt Hans Peter Schmid vom Karlsruher Institut für Technologie, der sich Anfang Oktober 2024 im Berliner Umweltforum mit mehr als 300 Wissenschaftlern aus aller Welt über die regionalen Auswirkungen globaler Klimaveränderungen in Deutschland austauschte. "Im Frühling steigt die Hochwassergefahr, und im Sommer drohen Dürren."

Bei der Tagung, die vom Helmholtz-Verbund Regionale Klimaänderung organisiert wurde, stellten die Wissenschaftler aber auch fest, wie hoch die Variabilität der Wetterereignisse ist. Das bedeutet: Ihr Auftreten ist für die Betreiber von Golfanlagen schwer vorherzusagen, Reaktionen werden damit schwieriger.

Klimaanpassung große Aufgabe

Eine Entwicklung, der sich die Golfanlagen von The Leading Golf Clubs of Germany stellen. Klimaanpassung heißt das Zauberwort, das in der Realisierung aber gar nicht so einfach ist. Golfanlagen nämlich kämpfen mit den Extremen: Während in einer starken Trockenphase die Wasservorräte einer Golfanlage ausreichen müssen und speziell die Beregnung der wichtigsten Flächen wie Grüns und Tees gewährleistet sein muss, geht es in sehr nassen Jahren wie etwa 2024 darum, den Platz überhaupt bespielbar zu halten.

2024 hat dabei gezeigt, dass Golfanlagen – je nach Lage – eine wichtige Rolle im Bereich des Überschwemmungsschutzes zufällt. Liegt ein Golfclub in direkter Nähe von Wohngebieten ist die Überflutung des Golfplatzes oftmals die erste Wahl, um eine Beschädigung von Häusern, Straßen und Infrastruktur zu verhindern. Diese Funktion ist zum Teil bei Golfanlagen, die direkt an kleineren Flüssen liegen, bereits in der Genehmigung festgehalten, bedeutet aber auch, dass sich die Golfanlage zum Teil über Wochen mit den Folgen der Überschwemmung auseinandersetzen muss.

2024 Rekordjahr bei Nässe

2024 verzeichnete Deutschland den niederschlagsreichsten Zeitraum seit Messbeginn, insbesondere von Juli 2023 bis Juni 2024. Die Gesamtniederschläge lagen weit über dem Durchschnitt der letzten 30 Jahre (1991-2020), mit erheblichen regionalen Unterschieden:

The Leading Golf Clubs of Germany e.V.

Dr. Daniel Neuß
Lehnertweg 9
91522 Ansbach
+49 (89) 899 887 98
info@leading-golf.de
www.leading-golf.de

Vorstand

Bernhard May (Präsident)
Karl-Friedrich Löschhorn
Herbert Dürkop
Jürgen D. Schmidt

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz Wolfratshausen
IBAN: DE 45 700 543 06 00 11 209 384
BIC: BYLADEM1WOR
St.-Nr.: DE 222 137 842
Vereinsregister München: VR201570



Der Westen und Teile der Mitte Deutschlands verzeichneten überdurchschnittliche Regenmengen, was zu großflächigen Überschwemmungen führte. Der Südosten hingegen blieb teilweise unterdurchschnittlich.

Die Investition in neue Drainagen, die Beseitigung von notorischen Nässebereichen, das teilweise Schließen von Bunkern, das alles sind Maßnahmen, mit denen Leading Golf Clubs auf die Auswirkungen der Nässe reagieren. Viele Arbeiten auf den Plätzen haben bereits im Herbst 2024 begonnen und werden über den Winter fortgeführt.

Positiver Nebeneffekt des nassen Jahres: Die Bodenfeuchte normalisierte sich laut dem Dürremonitor des Helmholtz-Zentrums wieder, allerdings gibt es zum Beispiel in Teilen Berlins und Brandenburgs immer noch Bereiche, die auf extreme Trockenheit oder sogar Dürre hinweisen.

Vorbereitet auf die nächste Trockenphase

Die nächste Herausforderung für die Golfanlagen: Das Thema zukunftsgerichtetes Wassermanagement beschäftigt alle Leading Golf Clubs. Die Anpassungsmaßnahmen reichen von der Installation zielgenauerer Berechnungssysteme über die Anlage von Wasserspeichern bis zur Nutzung von recyceltem Wasser. Hinzu kommt generell die Einsicht, dass Golfplätze – und hier insbesondere Fairways und Semiroughs – mit deutlich weniger Wasser auskommen, als noch vor zehn Jahren verwendet wurde. Während sich Golfanlagen früher auch in Trockenphasen in sattem Grün präsentieren, wissen die Golfer inzwischen, dass Gras auch in trockenerem Zustand noch gut spielbar ist. Insgesamt erfordert ein besseres Wassermanagement an vielen Stellen aber zuerst einmal Investitionen, die letztlich aber dazu führen, dass eine Golfanlage gut auch durch einen extrem heißen Sommer kommt.

Die gute Nachricht zum Schluss: Zumindest beim Thema „Hagel“, der in den vergangenen Jahren auf zahlreichen Golfplätzen gerade auf den Grüns zu Schäden führte, geht die Wissenschaft nicht von einer Verschlechterung aus. Ein neu entwickelter Hagelindex zeigt zwar eine deutliche Zunahme dieser Extremniederschläge seit den 70er Jahren. "Die gute Nachricht ist, dass in Sachen Hagel unseren Projektionen zufolge bis zum Jahr 2050 mit nur noch einer geringen Verschlechterung zu rechnen ist", sagt Michael Kunz, ebenfalls vom Karlsruher Institut für Technologie. Zumindest hier scheint beim Thema Extremwetter die Obergrenze vorerst erreicht.